

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 2 (1910)
Heft: 13

Artikel: Das Landhaus, "Obere Halden" in Winterthur
Autor: Baer, C.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: Dr. phil. C. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V.
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Auferes Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspal-
tige Nonpareillezeile oder des-
sen Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Das Landhaus „Obere Halden“ in Winterthur.

Schönheit ist Form der Zweckmäßigkeit eines
Gegenstandes, sofern sie ohne Vorstellung
eines Zwecks an ihm wahrgenommen wird.
Kant.

Wer das Vorwärtsstreben zum Grundsatz seines
Lebens gemacht und scharf beobachtend allmählich er-
kannt hat, daß der Glaube an ein einzig wahres und

vergangener Stilperioden sympathisch, erscheinen sie ihm
abgeklärter und darum vollendet als Werke unserer
gärenden Zeiten, so wird er, nicht weil es Mode ist
sondern weil es ihm zusagt, in bedachter Wahl die-
jenige der so verschiedenartigen Formensprachen be-
stimmen, die zu seinem Wesen und Wohnen am besten
paßt. Nicht der Stil unserer häuslichen Umgebung
ist das Wesentliche, sondern die Harmonie zwischen
uns und unserer Wohnung, die im ganzen, wie in

Das Landhaus „Obere
Halden“ in Winterthur

Westen

Norden

Architekten Bridler
& Böhl, Winterthur

Osten

Lageplan der Anlage

Maßstab 1:1000

ewig gültiges Schönheitsideal laienhaft und faule Tor-
heit ist, der wird nicht nur mit steigendem Interesse
das Schaffen der zeitgenössischen Meister verfolgen,
sondern auch sein eigenes Heim mit diesen neuen
Gedanken und Formen auszustatten wünschen. Natürlich
nicht derart, daß er sich urteilslos fremder Führung
anvertraut, sondern nach eigener Wahl das aussucht
und entstehen läßt, was seinen Bedürfnissen und seinem
Geschmack entspricht. Und sind ihm Schöpfungen

allen Einzelheiten deutlichst zum Ausdruck bringen
soll, daß sie selbständigem Denken und Fühlen einer
Persönlichkeit ihre Entstehung verdankt.

Ein solch gearteter Bauherr bedarf eines gleichge-
sinten Architekten, eines Baumeisters, der, frei von
stilistischen Befangenheiten und Moden, die Gesinnung
erfaßt und aus ihr heraus die künstlerische Form
entstehen zu lassen vermag. Die Befriedigung indi-
vidueller Bedürfnisse, Besonderheiten des Bau-



plaßes, örtliche Traditionen und einheimische Baumaterialien müssen zu einer Lösung geführt werden, die in ihrer gebundenen Eigenart die Harmonie des Kunstwerks empfinden läßt, ohne den Aufwand an Phantasie, Gestaltungskraft und Schönheitsempfindung aufdringlich zu zeigen. Erst wenn man den neuen Organismus genauer studiert, erkennt man, wie etwa vorhandene Mängel des Bauplaßes, die Sonderwünsche des Auftraggebers und zahlreiche zunächst unüberwindbar erscheinende Schwierigkeiten dem schaf-

Die ruhige Schönheit wegloser Flächen ist unberührt geblieben und erstreckt sich bis zum Sockel des Hauses; nur auf der Südseite, in der sonnigen Ecke zwischen dem Stallgebäude und dem Sommerhäuschen des Hofes und vor den Fenstern der Wohnstube und des Gartenzimmers unterbrechen Beete mit farbenkräftigen Blumen des Landes das friedliche Wiesengrün.

Zwischen Wohnhaus und Stall liegt der von Kastanien beschattete Hof; hochragende Pappeln werden einst die malerische Gruppe im Westen abschließen.

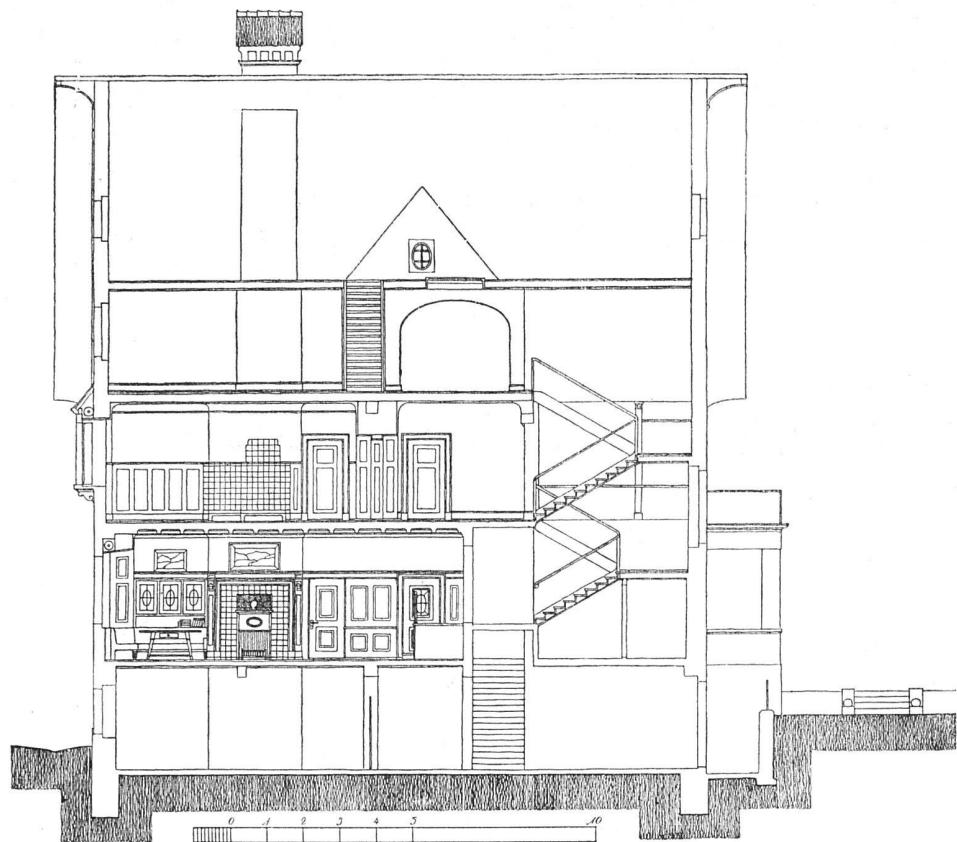


Das Landhaus „Obere Halden“ in Winterthur — Geometrische Ansicht der Westfassade — Maßstab 1:200 — Nach der Zeichnung der Architekten

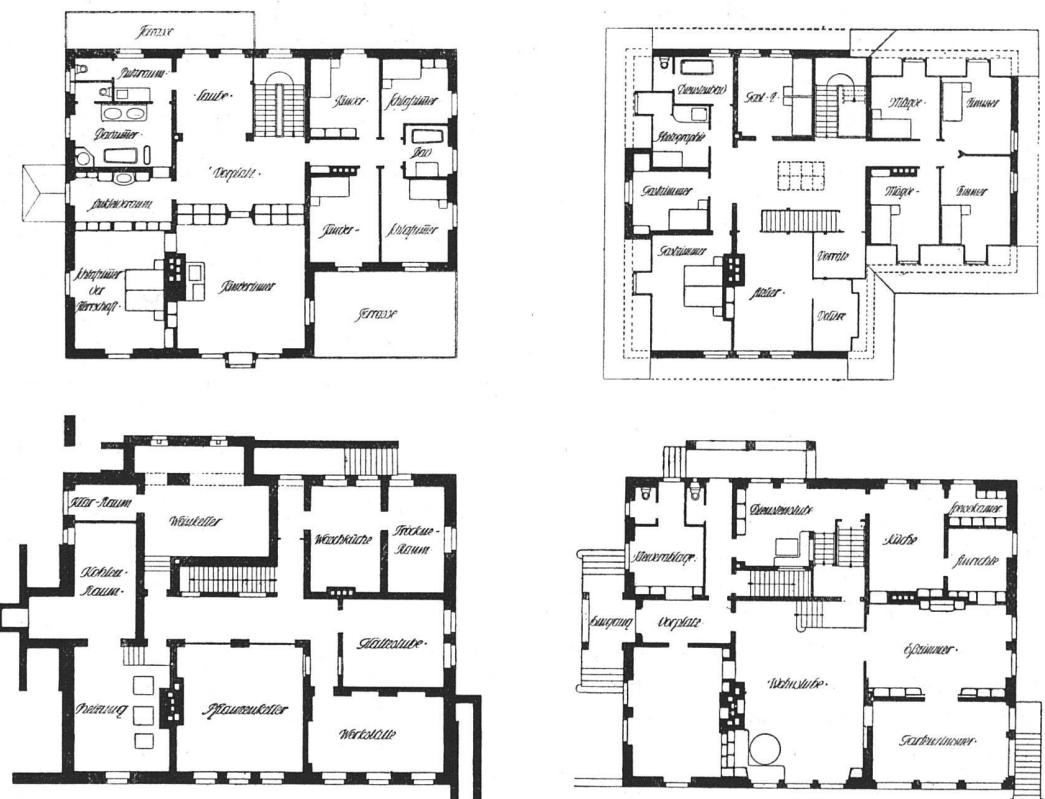
fenden Künstler zu immer neuer Anregung dienten, und wie er gerade dadurch angestpornt wurde, sein Verständnis für höhere Sachlichkeit, die Eigentümlichkeit des wirklich „modernen“ Architekten, immer wieder aufs geistreichste zu beweisen.

Das Landhaus „Obere Halden“ in Winterthur, das Herr Robert Sulzer-Torrer von 1907 bis 1908 durch die Architekten Bridler & Bölfki erbauen ließ, ist das Ergebnis glücklichsten Zusammenarbeitens derartig neuzeitlicher Individualitäten. Die Baugruppe, ein hochgiebeliges Wohnhaus und ein breitgelagertes Stallgebäude, erhebt sich inmitten eines Baumgartens auf der obersten Terrasse des Lindberges, hart an den dunklen Wald gelehnt, und schaut mit hellen Fenstern fröhlich über die im Tale gelagerte Stadt mit ihren Wohn- und Arbeitsstätten.

Die Baulichkeiten tragen ausgesprochen zürcherischen Charakter, gelassen und gediegen, vielleicht etwas trocken und doch so überaus sympathisch in ihrer ruhigen Vornehmheit, die jede Aufdringlichkeit vermeidet. Gelblich getönte, mit der Kelle abgeriebene Putzflächen über einem Kalksteinsockel, Architekturglieder in Nötschacher Sandstein, mit Gips abgeglättete Hohlkehlen, grün gestrichene Läden, dunkelrot gestrichenes Holzwerk und hohe, mit dunkelgefärbten Berner Handziegeln eingedeckte Dächer: das sind die Elemente, die beim Wohnhause wie beim Stallgebäude wirkungsvoll vereint wurden. Eigentliche Schmuckformen sind nur ganz selten verwendet. Hier und da ein diskretes Ornament an Pfeilern oder Schlusssteinen und an den Gewänden der zu einer Gruppe vereinigten Wohnstubenfenster, ein lüstiges, von Pfeilern getragenes Vordach vor



Querschnitt durch Wohnstube, Kinderzimmer, Atelier und Treppenhaus — Maßstab 1:200



Grundrisse von Keller, Erdgeschöß, ersten Stock und Dachstöck — Maßstab 1:400 — Das Landhaus „Obere Halde“ des Herrn Rob. Sulzer-Forrer in Winterthur — Architekten Bridler & Bölli, Winterthur

dem Haupteingang, ein kleiner Blumenerker in der Kinderstube und ein schmiedeiserner Lampenträger an der Südwestecke des Hauses; alles wohl abgestimmt, der Gesamtwirkung eingeordnet und trotzdem von unübertrefflichem Reiz und eindringlicher Wirkung.

Die Grundrisse zeigen die Einteilung des Hauses. Interessant ist dabei, wie die intimeren Wohnräume der oberen Geschosse in möglichst direkte Verbindung mit den Räumen des Erdgeschosses gebracht wurden.

Die Einteilung und Ausstattung des Stallgebäudes (S. 179 und 185), das im oberen Stock eine von außen direkt zugängliche Wohnung von drei Zimmern und Küche enthält, erfreut durch praktische Gediegenheit, die ihm den Charakter gefälliger Harmonie verleiht.

Die Baulichkeiten sind auf das solideste in Bruch- und Badsteinen errichtet mit Decken in Eisen oder Eisenbeton und mit allen Installationen, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Staubsauger usw. aufs



Das Landhaus „Obere Halden“ in Winterthur — Architekten Bridler & Bölli in Winterthur — Geometrische Ansicht der talwärts schauenden Südfront — Maßstab 1:200 — Nach der Zeichnung der Architekten

Nur durch die Wohnstube oder die Dienstbotenstube kann die Haustreppe erreicht werden, nicht direkt vom Vorplatz aus, wodurch es unmöglich gemacht ist, das Innerste des Hauses ohne weiteres zu betreten. Im ersten Stock sind die vier Schlafzimmer der Kinder mit einem Baderaum derart von den übrigen Räumen getrennt, daß auch lebhafte Festlichkeiten die Ruhe des jungen Volkes nicht zu stören vermögen. Im weiträumigen Kinderzimmer, das die Verbindung mit den Schlafräumen der Herrschaft vermittelt, steht ein mächtiger Ofen mit Reliefkacheln, auf denen, von der Hausfrau modelliert, die Sternbilder Darstellung gefunden haben. Gastzimmer und Mädchekammern liegen im ausgebauten Dachstocke; daneben finden sich ein Atelier und ein wohl eingerichteter Raum zum Photographieren. Im Keller dient eine geräumige, helle Werkstatt dem privaten Studium des Hausherrn.

beste versehen. Besondere Schwierigkeiten verursachte die Wasserzuleitung zu dem hochgelegenen Hause; etwa 4 m unter dem Kellerfußboden ist eine automatische Pumpe eingebaut, die das Wasser aus der städtischen Leitung in zwei auf dem Kehlgiebel aufgestellte Reservoirs hinauspumpt.

Von der vornehm wohnlichen Ausstattung der Innenräume mögen die Abbildungen (S. 181—184) erzählen.

Dieser großbürgerliche Sitz, der so würdevoll und behaglich am Bergabhang steht, ist das geistvolle Ergebnis rein sachlichen, unbefangenem Individualisierens, die Folge stets aufrecht erhaltenen Traditionen und pietätvollen landschaftlichen Empfindens. Ganz besonders vorbildlich erscheint er mir aber in der bewußten und doch niemals aufdringlichen Selbstverständlichkeit seines ausgereiften künstlerischen Geschmackes.

Zürich im Juni 1910.

E. H. Baer.



Ansicht von Südwesten
Architekten Bödler & Bögli in Winterthur

Das Landhaus „Obere Halden“ des Herrn
Robert Sulzer-Forrer in Winterthur





Aufsicht von Nordost
Photographien von H. Lint, Winterthur

Das Landhaus „Obere Halden“ in Winterthur

Architekten Bridler & Völli in Winterthur



Blick über den Hof.

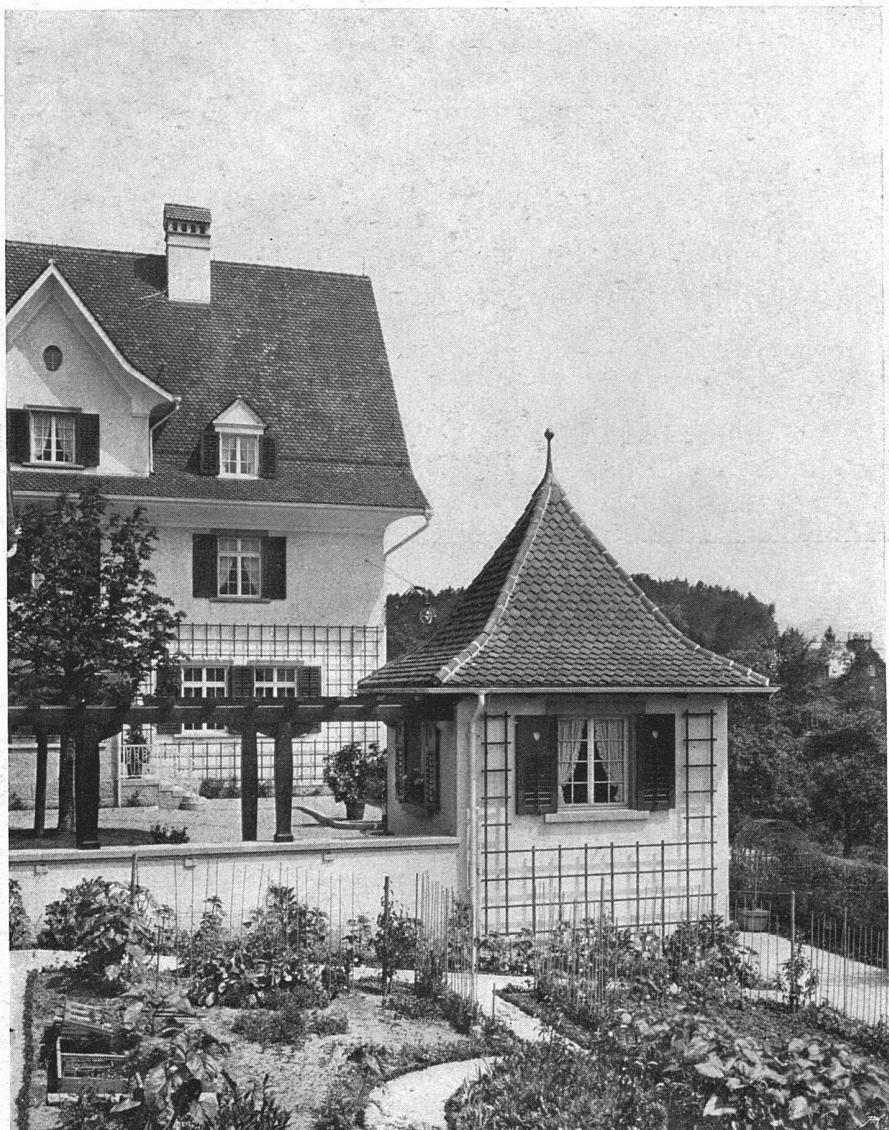


Das Stallgebäude

Architekten Bridler
& Völki in Winterthur

Das Landhaus „Obere
Halde“ in Winterthur





Photographien von H. Lint, Winterthur

Vom Landhaus „Obere
Halde“ in Winterthur

Architekten Bridler
& Völkli in Winterthur



Das Esszimmer. Täfer und Möbel in poliertem inländischem Nussbaum, Fußboden eichene Bretter in Nussbaumrahmen. — Wand und Decke weiß geputzt. — Eingebaute Möbel von C. Gilg-Steiner & Cie., Winterthur, die freistehenden Möbel von F. Keller, Zürich. — Beleuchtungörper von Alb. Riggisbach in Basel. —



Die Nebenstube, Arbeits- und Leseraum für Herr und Frau. — Kamin aus Kacheln eines alten Zürcherofens. — Wandbespannung in Alt-Gold. — Möbel zum Teil antique.

Das Landhaus „Obere Halden“ in Winterthur





Die Wohnstube. Brustäfer aus poliertem inländischem Nussbaum; Wand und Decke mit gezogenen Profilen weiß; Fußboden eichene Bretter in Nussbaumrahmen. — Kamin in gelbem Neuenburger Sandstein. — Vorhänge aus grüner Liberty-Seide. Schreinerarbeiten von C. Gilg-Steiner & Cie. in Winterthur.

Das Landhaus „Obere Halden“ in Winterthur

Architekten Bridler & Bölli in Winterthur



Die Wohnstube. Treppen-Täfer und Türen aus poliertem inländischem Nussbaum; Wand und Decke mit gezogenen Profilen weiß; Möbel größtenteils antique; Fußböden eichene Bretter in Nussbaumrahmen.
Aufnahmen von Photograph H. L. in Winterthur



Architekten Bridler
& Böhl in Winterthur

Das Landhaus „Obere
Halden“ in Winterthur

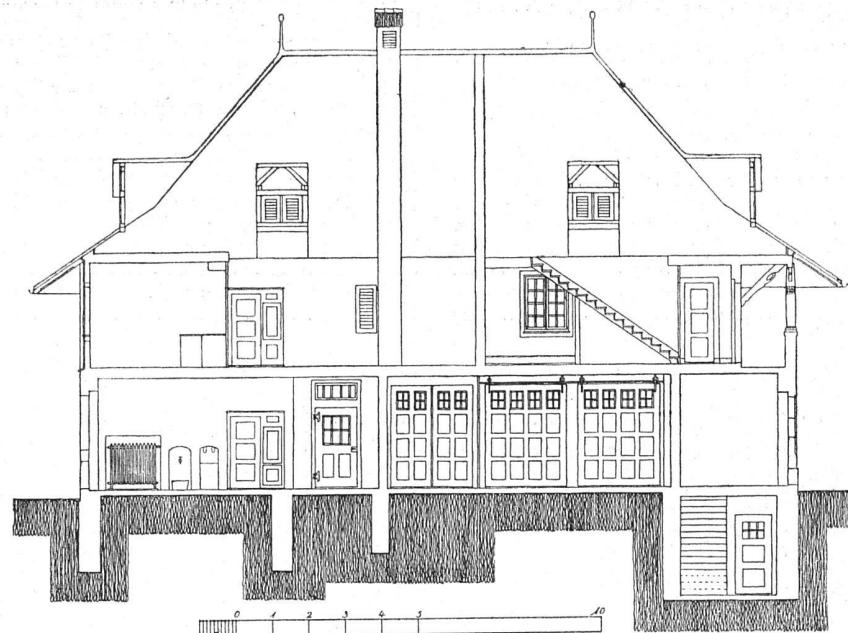


Die Obere Halle. Boden graublaues Linoleum; Holzwerk blaugrau gestrichen; Vorhänge von farbigem Kattun. — Beleuchtungskörper von Alb. Rigggenbach, Basel, in farbig bemaltem Schmiedeeisen.



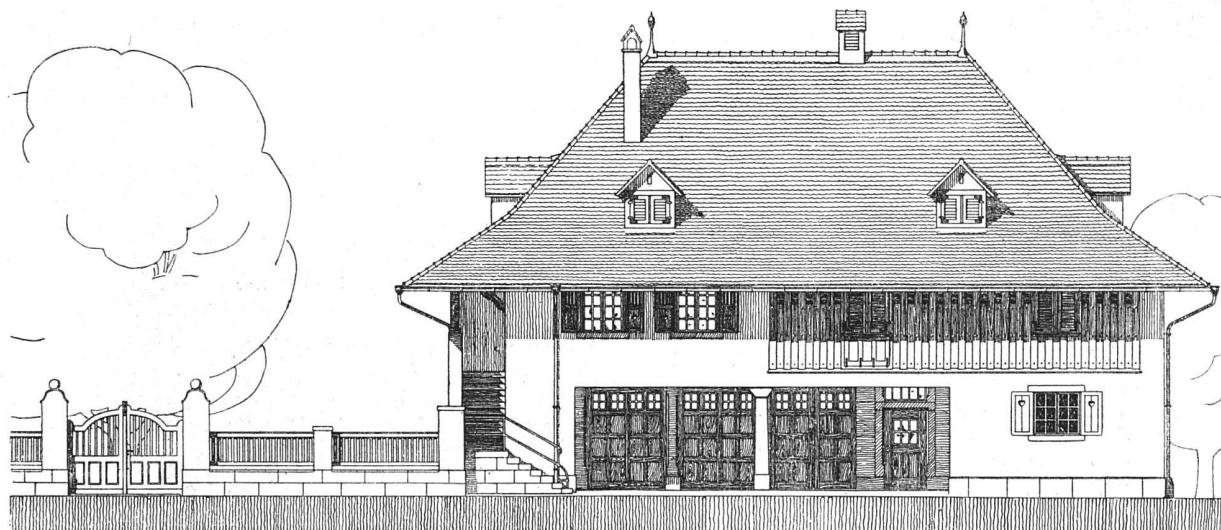
Das Gartenzimmer. Holzwerk weiß gestrichen; Fußboden mit roten Blätter belegt; Wand leicht gelb abgetönt mit grün gestrichenem Lattenwerk

Das Landhaus „Obere Halden“ in Winterthur

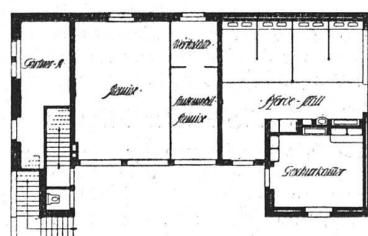


Längsschnitt durch das Stallgebäude

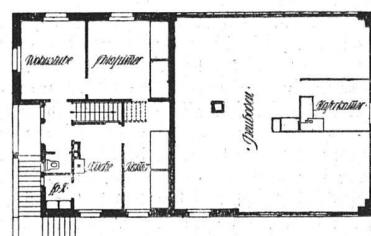
Maßstab des Längsschnitts 1 : 200



Geometrische Ansicht der Nordfassade des Stallgebäudes nach der Straße
zu 1 — Maßstab 1 : 200 — (Nach der Federzeichnung der Architekten)



Grundriss vom Erdgeschoss des Stallgebäudes
Maßstab 1 : 400



Grundriss vom Oberstock des Stallgebäudes
Maßstab 1 : 400

Das Landhaus „Obere Halden“ des Herrn Robert Sulzer-Torrer in Winterthur
Architekten Bridler & Volki in Winterthur

Schweizerische Rundschau.

Basel. Chemisches Laboratorium der Universität.

Die Einweihungsfeier des neuen Chemischen Laboratoriums der Universität Basel fand am 14. Juni statt.

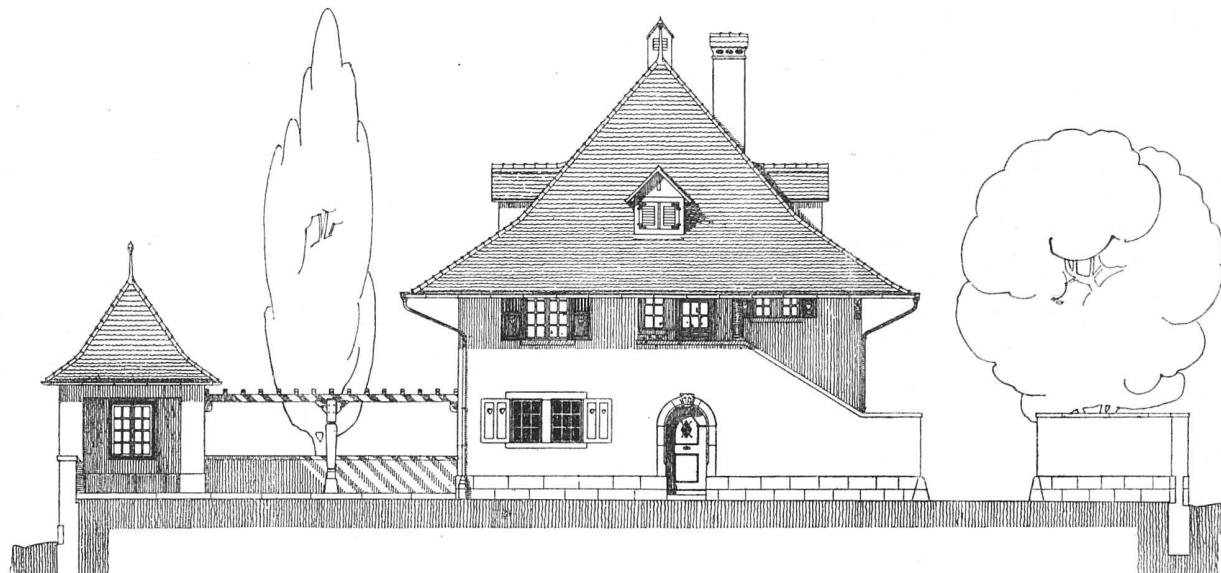
Das an der Spitalgasse gelegene Gebäude, das nach Plänen und unter der Leitung des Vorstehers der städtischen Hochbauabteilung II, Th. Hünnerwadel erstellt wurde, ist im Frühling 1908 begonnen und mit dem Anfang des Sommersemesters 1910 bezogen worden. Die Kosten belaufen sich auf 825 000 Fr. Das Institut bietet sich dem Besucher in großen, einfachen Formen dar, auf architektonische Verschönerung ist weniger Gewicht gelegt, als auf den praktischen inneren Ausbau. Im oberen Stock befindet sich die organische Abteilung, in der 40 Praktikanten Platz

schinellen Anlagen, Dunkelkammer für Photochemie, Magazine, Arbeitsraum für mechanische Arbeit und ein Raum für feuergefährliche Flüssigkeiten.

Beleuchtung und Kanalisation sind ausgezeichnet, die gut wirkende Ventilation wird durch Einpressen von frischer Luft bewirkt. Die elektrische Anlage versieht die Laboratorien mit Gleichstrom von 12, 72 und 220 Volt, außerdem mit Drehstrom bezw. Wechselstrom von 55, 110 und 500 Volt Spannung.

Freiburg. Kantons- und Universitätsbibliothek.

Die neue Kantons- und Universitätsbibliothek in Freiburg, ein imposantes, praktisch und reich ausgestattetes Bauwerk, das nach Plänen und unter der Leitung der Architekten Braecker, Widmer & Daxelhofer in Bern im Verein mit Architekt L. Hertling in Freiburg erbaut wurde, ist am 11. Juni feierlich eingeweiht und eröffnet worden.



Geometrische Ansicht der Ostfassade des Stallgebäudes — Maßstab 1:200 — (vergl. S. 185) — Nach der Zeichnung der Architekten
Das Landhaus „Obere Halden“ in Winterthur — Architekten Bridler & Bölli in Winterthur

finden können, und zwar im vordern Teile 24 Anfänger, im hinteren 16 Doktoranden. Getrennt werden beide Teile durch den allgemeinen Arbeitsraum für höhere Arbeiten; links von ihm liegt der sogenannte Bombenraum mit den Schießköpfen, außerdem ein freier Raum, in dem hauptsächlich Arbeiten ausgeführt werden, die der Sonne und des Lichtes bedürfen. Rechts liegt der sogenannte Nachraum. Beim Verlassen des Saales kommt man links in das Privatlaboratorium des Abteilungsvoirstandes, an welches sich das Sprechzimmer anschließt; in derselben Flucht folgen dann das Wägezimmer, das Vorbereitungszimmer und der kleine Hörsaal, der etwa 40 Personen fasst. Auf der andern Seite liegen: das Verbrennungszimmer, in dem die Analysen der organischen Verbindungen ausgeführt werden und die Bibliothek des Institutes. Am hintern Ende sind sodann die Materialausgabe und das sogenannte optische Zimmer angeordnet, in dem Polarisationen, Refraktionen, spezifische Gewichtsbestimmungen usw. gemacht werden. Im ersten Stockwerk befindet sich die anorganische Abteilung. Sie ist entsprechend der organischen eingerichtet. Der große Arbeitsraum umfasst hier 60 Plätze. Entsprechend dem Nachraum in der organischen Abteilung befindet sich hier ein Raum für Schwefelwasserstoff, der sich durch seine praktische Ventilation auszeichnet. Rechts vom Aufgang befindet sich das Sprechzimmer und Privatlaboratorium des Direktors des Institutes. Gegenüber wieder das Sprechzimmer und Laboratorium des Abteilungsvoirstandes, an das sich das Wägezimmer und das Laboratorium für Photochemie anschließt. Den Schluss bildet die Präparaten-Sammlung. Im vordern Teile liegt der große Hörsaal, der Platz bietet für 120 Zuhörer und vom St. Johannring aus durch zwei Eingangstreppen zu erreichen ist. Über dem großen Hörsaal befindet sich die Wohnung des Abwartes. Im Erdgeschoss endlich sind das pharmazeutische und das elektrochemische Laboratorium untergebracht, außerdem die ma-

Luzern. Das Haus Bössard.

Das Haus Bössard in Luzern, das mit der Sammlung des bekannten Antiquars in diesen Tagen zur Steigerung kommt, ist ein erlesenes Stück schweizerischen Kunstgutes, das hoffentlich in seiner Ursprünglichkeit erhalten bleibt. Schultheiß Häzenhofer baute zu Anfang des XVII. Jahrhunderts die weiträumige Gebäulichkeit, deren schön proportionierte Renaissanceformen im Geiste des Luzerner Rathauses oder des Ritterlichen Palastes geschaffen sind. Es ist eine Anlage mit Vorder- und Hinterhaus, um einen Säulenhof gruppiert. Im XVIII. Jahrhundert war es die Residenz der päpstlichen Nuntien in der Schweiz. Im Jahre 1770 ließ es die damalige Besitzerin, Frau von Reding, durch Stadtbaumeister von Sonnenberg im Innern sorgfältig im Übergangsstil von Louis XV und Louis XVI renovieren, die Fassaden blieben sich gleich. 1880 wurde das Haus ohne wesentliche Veränderungen wieder restauriert; an Stelle des Medingwappens über der Haustür, das während der Revolutionszeit abgemeißelt wurde, kam das Wappen der Familie Bössard; die Südfront erhielt Freskenschmuck nach altluzernischem Vorbilde.

St. Gallen. Vereinigung für Eigenheime.

Die Vereinigung für Eigenheime St. Gallen und Umgebung beabsichtigt in der Gartenstadt „Waldgut“ am Wienerberg 40 Ein- und Zweifamilienhäuser nach Plänen und unter Leitung von Architekt A. Gaudy in Nötschach zu errichten.

Zürich. Das Freie Gymnasium.

Das Freie Gymnasium in Zürich, über dessen Einweihung wir bereits berichtet haben (S. 170), bildet einen Teil des mächtigen Baublocks, den die Mathilde Escher-Stiftung, der Christliche Verein junger Männer und das Freie Gymnasium auf dem



Photographie von H. Link, Winterthur.
Gedruckt bei Benteli A.-G., Bümpliz.

Das Landhaus „Obere Halden“ des Herrn
Robert Sulzer-Torrer in Winterthur. —
Architekten Biedler & Völli, Winterthur.